

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Tragetasche 1.20 M., im Bezugs- und 10 km-Bezugs 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnements nach Verhältniß.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr 1. d. Spalte, Zeile auf gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 12mal. Einrückung 10 % bei mehrmaliger entsprech. Wiederh.

Mit dem Württembergischen und Schwäb. Landwirtsch.

Nr 280

Nagold, Donnerstag den 28. November

1907

Politische Uebersicht.

Der Entwurf eines Reichs-Vereins- und Versammlungsgesetzes, der mit so großer Spannung erwartet wurde, ist dem Reichstag zugegangen. Seine Hauptbestimmungen sind: Öffentliche Versammlungen zur Förderung öffentlicher Angelegenheiten sind vorher bei der Polizeibehörde anzumelden; die Verhandlungen in öffentlichen Versammlungen sind in deutscher Sprache zu führen, soweit nicht die Landeszentralbehörde Ausnahmen zuläßt. Der größte Vorzug des Entwurfs ist, daß er überhaupt endlich eine einheitliche Regelung des Vereins- und Versammlungswesens für das ganze Reich bringen und der hier und da getriebenen Lokalpolitik ein Ende bereiten will. Im übrigen wird man nicht alle Forderungen erfüllt sehen, denen ein zeitgemäßes Gesetz eigentlich Rechnung tragen sollte.

Aus dem Reichstag wird von Montag geschrieben: Heute soll der „besser geliebten Räuberbande“ — das sind nach Barzer a. D. Raumann und Genossen Scheidemann, welcher die sozialdemokratische „Proleten-Interpellation“ begünstigen soll, die Blaskante — die Maske vom Gesicht gerissen werden. Ein zugkräftiges Thema in dieser Zeit, wo jede Hausfrau klagt, Fleisch ist nicht mehr zu bezahlen, Brot wird immer teurer, und nun gar die Kohlen! Aber die Tribünen sind trotz aller Reklame ziemlich leer. Drüben in der Bundesratsloge vier Damen. Zwischen einigen schlafenden Zivilisten ein blutjunger Infanterie-Leutnant, der auch mal die illustre Gesellschaft der Reichsboten belauschen möchte, welche drinnen im Dämmerlicht den Reden folgen. Der Staatssekretär des Innern, von Bethmann-Hollweg, steht antwortbereit auf der Bundesratsbank, eine hohe, unastulide Gestalt mit gesunder, brauner Gesichtsfarbe, die so kräftig vom grauen Schopf abstrahlt, keine Spur von Bäderkurm im trotz seiner Vorliebe für philosophische gefärbte Gedankengänge. Daneben steht der preussische Landwirtschaftsminister, Herr von Arnim, viel weniger agrarisch aus, diese überaus elegante Erscheinung mit dem schwarzen, gepflegten Bart, ein Mann, der geradezu vom Barock der Diplomatie zu kommen scheint. Welch ein Gegensatz zu diesen beiden, als nun der Agitator Scheidemann die Rednertribüne betritt! Der kleine Volkstribun weiß, daß seine Rede auf die Genossen draußen wirken soll, daß sie im Kneipenquartier vorgelesen und begrüßt werden wird, und darauf richtet er sich ein. Ausleuchtung des Balkes! Gewinniger der Junker! Hungersnot im Arbeiterhaus! Fort mit den Böllern! Dönsung der Grenzen! („Und herein mit den Trübsinnigen!“ möchte man fortfahren) Eine stille Heiterkeit verbreitet sich im Haus, man erkennt die lebend bekannten Redensarten. Sogar der Zentrumsmann Müller-Falbe, der vom Bloß in Winterkammern so hart bekämpfte, Schmutzzeit gemeinsam mit dem konservativen von Heydebrand und der Barde weiland Gegen Richters, der Abgeordnete Träger, plaudert vergnügt mit dem Agrarierhübsling Dr. Diederich Hahn. Herr von Bethmann widerlegt Schlag auf Schlag die sozialdemokratische Unterstellung, daß die Agrarier sich vom Ausland

Arbeiter verschreiben ließen, um die Böhne drücken zu helfen. Der Arbeitermangel sei vielmehr chronisch bei erheblicher gestiegenen Böhnen. Dabei bessere sich fortgesetzt die Lebenshaltung der unteren Klassen und die Tenierung im Ausland überflüge bei weitem die unsrige. Sie sei ein allgemeines Uebel und habe mit den Zöllen nichts zu tun. Nun prästien die Abgeordneten Dr. Kofide und Dr. Böhne mit überreichem Material auf die roten nieder. Ramentlich der letztere, ein „alter Herr“ des Vereins deutscher Studenten, kann nicht gut antizipatorischer Bestimmung bezüglich werden; er hat seine Laufbahn als Sekretär des Instituts für Gemeinwohl in Frankfurt a. M. begonnen und steht auch nicht gerade nach gesättigtem Prosentum aus. Aber noch hofft Singer auf Sukkurs. Noch hat die Linke nicht gesprochen. Aber der freisinnige Abgeordnete Gylling aus Königsberg knickt sofort die Blüten dieser Hoffnung, indem er trocken erklärt, zwar gebe die Linke ihre zollpolitischen Prinzipien nicht auf, aber — sie lege die Akten darüber beiseite. Bergeblisch war also der erste Ansturm wider den Bloß. Raumann erhebt auch noch schwer atmend die Tribüne — zurück, du rettest den Freund nicht mehr! Dieser wunderwolle Rattenfänger entlockt seiner Peise auch heute anheimelnde Töne, fesselt das ganze Haus, aber vorsichtig, allzu vorsichtig zieht er sich doch aus der Affäre mit einigen Klagenarbeiten, mit ein paar Sägen aus einem für Damen zugeschnittenen nationalökonomischen Kolleg. Und als zum Schluß Singer die Bode auf das Gremel macht, als er Fortsetzung der Debatte für morgen verlangt, da stimmt dafür nur sein eigenes kleines Häuflein und dagegen der ganze übrige Reichstag, neuer Bloß und alter Bloß, alles von Normann über Spahn bis zu Gothein. Die roten stehen dem Reichstag bis an den Hals.

In der zweiten sächsischen Kammer gelangte gestern die viel erörterte Reform des sächsischen Wasserrechts zur Beratung. Die Regierung erklärte, daß sie den Prinzipienrecht, ob die stehenden Gewässer öffentlich-rechtlich oder Privateigentum seien, unentschieden lassen wolle, damit überhaupt etwas zustande komme. Im übrigen sei sie bereit, sich im wesentlichen den Vorschlägen der Zwischenkommission beider Kammern anzupassen. Die Debatte wurde gestern noch nicht zu Ende geführt.

Wer die Abneigung der Engländer gegen die Erlernung fremder Sprachen kennt, wird folgende Empfehlung der „Morning Post“ zur Herbeiführung besserer Beziehungen zwischen England und Deutschland zu würdigen wissen: Der beste Weg, für die Beziehungen zwischen Deutschland und England eine solide Grundlage zu schaffen, würde der sein, daß möglichst viele Engländer Deutsch lernen, und hierzu würde der erste Schritt Kenntnis der deutschen Sprache sein und der zweite, so viele Besuche in Deutschland zu machen, daß es möglich ist, das deutsche Volk kennen zu lernen, wie es zu Haus ist.

Rudische Reiter-Regimenter unternehmen seit einiger Zeit unter ihrem berühmten Chef Ibrahim Pascha im Wilajet Diarbekir Pflanzungen und Viehzuchtungen in großem Umfang. Bis jetzt wurden nicht weniger als 141 christliche und 10 muslimanische Dörfer von ihnen

verwüstet. Im Wilajet herrscht allgemeiner Schrecken, da der staatliche Schutz versagt. Die Bevölkerung hat den Wall von Diarbekir, welcher total unfähig ist, aus Gründen der Selbsthilfe gefangen gesetzt und vom Telegraphen Besitz ergriffen; angeblich sollen Truppen abgefordert werden, um die fast erschütterte Autorität wieder herzustellen.

In Marokko sind jetzt die Truppen der beiden Sultanen zum erstenmale aufeinander gestoßen. In Rabat eingetroffene Meldungen berichten von einem Kampf, der zwischen den Herren Buchta ben Bagdabid und Mulay Raschid stattgefunden hat, in dem letzterer unter Verlust von 2 Toten das Feld behauptete. Die Truppen Mulay Raschids, also des Heerführers Mulay Raschid, legten sodann den Vormarsch fort. Andererseits wird auch aus Mazagan gemeldet, daß die dort gelandeten scharifischen Truppen die Stadt ohne Zwischenfall besetzt haben und von der Bevölkerung lebhaft begrüßt worden sind. Auch die von Mulay Raschid eingesetzten Beamten nahmen an der Begrüßung teil.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Nov.

Interpellation, welche Maßnahmen der Reichskanzler zu dem Mißstand der hohen Kohlenpreise zu ergreifen gedenkt.

Kohlenbühr (Soz.): Aus den amtlichen Berichten über die Bergarbeiterlöhne und über die Verhältnisse der Arbeiter bei den staatlichen Eisenbahnen könnte der Minister ersehen, daß es mit der Lohnsteigerung sogar in den staatlichen Betrieben nicht weit her sei. Redner erörtert in längerer Ausführungen die Syndikatspolitik, die der Staat durch seinen Ausnahmestapel noch unterstützt und fördert. Redner verlangt die Expropriation des Kohlen-Kartells und die Enteignung des ebenso schlimmen preussischen Bergwerks durch das Reich.

Graf Kanitz (konf.): Darin, daß besonders eine Preis-Verabseugung der sächsischen Kohle wünschenswert sei, habe der Abgeordnete Kollenbühr recht. Die hohen Kohlen- und Kohlenpreise bedeuteten eine ungeheure Schädigung der Industrie. Auch die jetzige Krise sei nicht nur eine Folge der Zustände auf dem Geldmarkt, sondern hänge kaum weniger mit den hohen Kohlenpreisen zusammen.

Preussischer Handelsminister Delbrück: Unsere Kohlenpreise haben zwar die höchste Höhe erreicht, die wir jemals früher gehabt haben, aber — und das ist die Hauptsache — sie haben noch nicht erreicht die Preishöhe der englischen Kohle. Der Reichskanzler verfolge auch diese Frage mit Aufmerksamkeit, aber es ist doch nicht so leicht, sie zu lösen, wie man glaubt, die Preissteigerung ist auch keineswegs eine bloße Folge der Profitgier des Kapitals. Die Kohlenpreise sind vielmehr abhängig erstens von den Produktionskosten und zweitens von den Verhältnissen des Marktes. Der Minister legt dann dar, wie die Produktionskosten gestiegen seien unter Mitwirkung unter Anderem

Geistige Fähigkeiten der Eingeborenen Südafrikas.*)

Die geistige Passivität ist ein hervorragendes Merkmal der Negerrasse. Besteht doch die Geschichte Afrikas seit den ältesten Zeiten wesentlich darin, daß fremde Völker ihre Kultur in diesen Erdteilen verpflanzen und in verhältnismäßig kurzer Zeit an der Passivität der Neger zugrunde gehen. So sehen wir auch noch heutzutage in Südafrika, daß der Neger dem Europäer feind und feindselig gegenübersteht. Zwar nimmt er in vielen Dingen äußerlich dessen Kultur an, innerlich bleibt er ihm aber vollständig fremd. Selbst die Annahme des Christentums ändert an dieser Stellungnahme wenig. Ganz anders der Hottentott. Die reine Rasse geht zugrunde, aber das entstehende Mischvolk lebt in der europäischen Zivilisation vollständig auf. Der Bushmann verhält sich in diesem Punkte allerdings auch ganz anders als die ihm stammesverwandte Rasse der Hottentotten. Er geht in Berührung mit dem Europäer vollständig zugrunde und in wenigen Jahrzehnten wird auch der letzte Repräsentant dieser uralten Rasse verschwunden sein. Einen auffallenden Unterschied weisen Bantu und Koinjoto bezüglich ihrer Begabung für Gesang auf. Letztere haben meist sehr klangvolle Stimmen, besitzen eigene, auch

für das Ohr des Europäers melodisch klingende Lieder. Europäische Gesänge lernen sie leicht und schnell und singen sie mit Verständnis. Die Neger dagegen haben im allgemeinen kräftige und laute, aber unschöne klanglose Stimmen und bei der Wiedergabe europäischer Lieder legen sie mehr Gewicht auf lauten Schall als auf Melodie und Harmonie.

Ueber den Charakter einer Rasse zu urteilen, ist immer ein mißliches Ding, da man gar zu leicht individuelle Eigenschaften für Rasseigenschaften hält und zu voreilnehmend verallgemeinert. Es ist aber doch wohl kaum zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß der Neger dem Europäer als ein großes Kind erscheint, charakterlos, leichtsinnig, gedankenlos, ohne Energie, Ausdauer und Fähigkeit im Handeln und Verfolgen von Plänen. Besonders der Leichtsinns springt sehr in die Augen, dabei läßt es sich nicht leugnen, daß sie außerordentlich intelligent sind, schnell auffassen und sich mit überraschender Geschwindigkeit in neue Verhältnisse schicken. Wie schwerfällig, stupide, hilflos, unfähig erscheint uns ein deutscher Burenjunge, der zum erstenmal in die Stadt kommt, oder eine Landbomanne beim ersten Eintritt in den städtischen Dienst. Wie ganz anders bestimmt sich dagegen ein Negerjunge, der aus seinem heimlichen Kraal als Dienstkote in ein europäisches Haus kommt. Die neue Welt ist für ihn viel fremdartiger und doch wird er sich im allgemeinen bald ganz geschickt benehmen.

In noch viel höherem Grade ist aber der Neger dem Nordeuropäer überlegen auf dem Gebiete der Beredsamkeit und der Fähigkeit, zu diskutieren und sophistisch zu argu-

mentieren. Hierin könnte höchstens der SüdEuropäer mit ihm konkurrieren. Fast jeder ist ein geborener Cicero bezüglich der Gewandtheit und Ausdrucksweise; die Schärfe des Denkens und die Beweiskraft der Argumente lassen allerdings sehr viel zu wünschen übrig.

Es ist also bezüglich der Intelligenz und Beweglichkeit des Geistes der Neger dem Weißen gegenüber keineswegs im Nachteil, so mangelt es ihm doch in hohem Grade an Selbstüberwindung, Zielbewußtsein, Fähigkeit und Charakterfestigkeit, also gerade an denjenigen Eigenschaften, ohne die eine höhere Kultur, ein kompliziertes modernes Staatswesen nicht recht denkbar ist.

Erscheint nun schon der Neger dem Europäer leichtsinnig, unbeständig und gedankenlos, so ist das beim Hottentotten in noch viel höherem Grade der Fall. Verglichen mit den Hottentotten ist der Neger wirklich unsinnig, energisch und zielbewußt zu nennen. Am schlimmsten steht es freilich mit dem Bushmann, der von allen diesen Eigenschaften noch sehr viel weniger besitzt. Er ist der Charakterloseste, unbeständigste, gedankenloseste Geistes den man sich nur vorstellen kann und mit Recht hat ihn daher Fritsch genannt, „das unglücklichste Kind des Augenblicks.“ Freilich ist diese Auffassung nur bis zu einem gewissen Grade richtig, lernt man den Bushmann näher kennen, so stellt man sich vor, daß dieses Charakterlose, weiterwandelnde gedankenlose und träge Kind zu den größten Anstrengungen fähig ist und mit beispielloser Ausdauer und anerkannter Zielbewußtheit zu handeln imstande ist, nämlich dann, wenn es sich um Wild und Jagd handelt.

*) Aus Passages Südafrika eine Vonder-, Volks- und Wirtschaftsuniversität. 367 S. mit 47 Abbildungen und 34 Karten. In Originalband 8 M. Das Werk dürfte uns die erste zusammenfassende Darstellung Südafrikas bieten.



auch der sozialen Lasten und was den zweiten Faktor an-
lange, die Nachfrage, so sei diese eine dauernd steigende
und zwar hänge dies nicht bloß mit der Konjunktur zu-
sammen, sondern es wirken da vor allem stabile Faktoren
mit, nämlich die wachsende Bevölkerung, die Verbesserung
unseres Verkehrsnetzes, der Bau der Eisenbahnen, Klein-
und Straßenbahnen, die Benutzung der Elektrizität im Dienste
von Verkehr und Beleuchtung. Die Export-Möglichkeit
müsse anrecht erhalten bleiben, denn gerade auf der Aus-
dehnung des Exportes beruhe erst zum Teil die enorme
Entwicklung unseres Kohlenbergbaues. Wenn die Pro-
duktion an Kohlen dem Bedarf nicht ganz gefolgt sei, so
trage dazu mit bei, daß die durchschnittliche Förderleistung
pro Arbeiter geringer geworden ist und daß es mehr und
mehr an geeigneten Arbeitskräften fehlt. Auch noch
andere Momente hinderten die Produktionssteigerung.
Auch die Handelsbeziehungen zum Auslande wirkten mit.
Alle diese Momente spielten viel mehr mit, als unser Kohlen-
Export, denn dieser sei relativ gering. Kohlenausfuhr-
verbote würden uns nichts nützen, denn wir könnten da-
durch die gleichen Maßnahmen im Auslande, in Belgien,
Österreich veranlassen und überdies würden wir dann den
mangelnden dortigen Braunkohlen-Import aus Österreich
nicht ersetzen können durch Zurückhalten unserer Ruhrkohle,
da diese kein Ersatz für die Braunkohle sein würde. Die
Betriebe, die der letzteren bedürfen, würden also durch Aus-
fuhrverbote nur geschädigt werden. Nun bleibt noch zu er-
wägen die Frage der Eisenbahntarife für Kohle. Diese
Frage ist noch im Stadium der Erwägungen. Es wird
darüber im Landes-Eisenbahnrat am 6. Dez. Beschluß ge-
faßt werden. Auf die Kartelle hat das Reich bis jetzt
keinen Einfluß. Unrichtig ist Herrn Molkenbuhrs Behaup-
tung, daß der preussische Bergwerks- und hüttenw. Ver-
band seiner Arbeiter sei als andere Arbeitgeber. Ich lege
entschieden hiergegen Verwahrung ein. Wir sind auch weit
davon entfernt, die Arbeiter in ihren politischen Rechten zu
beschränken, aber ich lege auch überhaupt Verwahrung da-
gegen ein, als seien die herrschenden Klassen und die Re-
gierung geneigt, einer Unterdrückung anderer Klassen Vor-
schub zu leisten. Das tun wir nicht.

Sieberts (Rt.): Das Kohlen-Syndikat und das
Stahlwerks-Kartell treiben mit ihrer Macht Mißbrauch zum
Schaden der Arbeiter. Sie ziehen immer höhere Verdienste,
ohne daran zu denken, die Lage der Arbeiter sei zu ver-
bessern. Redner bringt die Beschwerden der im Steiger-
Verband organisierten Steiger zum Vortrag u. A. wegen
der unerträglichen Kontrolle von oben.

Kämpf (Fr. Sp.): Wie schon gestern der Vertreter
meiner Partei dargelegt, bekämpfen wir nach wie vor jede
Verteuerungspolitik und diesen Gesichtspunkt halten wir
auch in der vorliegenden Frage fest. Was die Eisenbahn-
tarif-Politik anlangt, so meinen wir, daß unsere Kohlen-
not nicht noch dadurch gesteigert werden darf, daß für die
Ausfuhr niedrige Ausfuhrtarife gewährt werden.

Dr. Stresemann (natl.): Wenn wir am Ende der
Hochkonjunktur stehen, müssen sich die hohen Kohlenpreise
für die Industrie noch viel brüderlicher geltend machen.
So wenig wir die Bedeutung der Kartelle für die Regelung
der Produktion anerkennen, ist die einstimmige Meinung
meiner Freunde, daß die Kartelle wie sie sich auf dem Grund
und Boden betätigen, der nicht vermehrt werden kann, sich
den allgemeinen Interessen untergeordnet haben und daß
unsere rein private kapitalistische Preispolitik zu verwerfen
ist. Die Erklärung des Ministers hierzu genüge in keiner
Weise. Wir im Reichstag müssen die Kohlen,
die wir brauchen, teurer bezahlen als die Besteller im Aus-
land, die uns Konkurrenz machen. Redner richtet noch
scharfe Angriffe gegen das Kohlen-Syndikat. Es ist eine
Annahme, wenn man den Inland-Bedarf nicht decken kann,
von dem Abnehmer zu verlangen, daß er nirgends anders
einkaufen darf.

Dr. Höffel (Rp.): Die Syndikate hätten mancherlei
Auswüchse hervorgerufen, die beseitigt werden müssen. Aus-
nahme-Tarife seien nicht mehr zeitgemäß.

Die Bushändler sind eben eine seit den ältesten Zeiten auf
die Jagd hin gezüchtete Rasse, zu allen anderen Beschäftig-
ungen aber unfähig und unbrauchbar.

Eine kulturfeindliche Sitte ist allen drei Abteilungen
gemeinsam. Es besteht nämlich bei ihnen ein ausgepro-
chener Kommunismus. Jeder ist moralisch verpflichtet, das,
was er sich erworben hat, mit den Nichtbesitzenden zu teilen.
Bei den Negern ist diese an und für sich vom moralischen
Standpunkt aus recht lobenswerte Sitte nicht in dem Maße
entwickelt, daß Privateigentum unmöglich wäre, aber immer-
hin werden die bestehenden Klassen doch hart genug in An-
spruch genommen. Wenn jemand z. B. ein Stück Vieh
schlachtet, so behält er selbst sehr wenig davon übrig, das
weisse muß er verteilen. Um sich diesen Kontributionen der
lieben Nachbarn zu entziehen, kommt es nicht selten vor,
daß die glücklichen Besitzer, ganz heimlich, besonders nachts
schlachten.

Bei den Hottentotten ist der Kommunismus in viel
höherem Grade entwickelt. Dort ist es wirklich schon nicht
leicht, sich Privateigentum von einigem Umfange zu erwerben,
ganz unmöglich ist das aber bei den Bushändlern, wo
alles, aber auch wirklich alles geteilt wird. Was ist nun
die Folge solcher kommunistischen Sitten? Es wäre sehr
wünschenswert, wenn man unsere sozialistischen Propheten
einmal zu den Hottentotten und Bushändlern zum Stu-
dium der Wirkung des von ihnen so hoch gepriesenen Kom-
munismus schicken könnte. Es würde ihnen dann klar wer-
den, daß die unaussprechliche Folge die ist, daß überhaupt

Korfauth (Bole): Trotz der hohen Kohlenpreise wür-
den die Arbeiter immer noch schlecht bezahlt. Auch für
bessere technische Einrichtungen werde nichts aufgewendet.

Gothein (Fr. Sp.): Eine Kohlennot hätten wir eigent-
lich noch nicht, aber einen Kohlenmangel. Keinesfalls sei
es Aufgabe irgend einer staatlichen Eisenbahn-Verwaltung,
diesen Mangel noch durch Ausfuhrtarife künstlich zu fördern.
Die niedrigen Kohlen-Ausfuhrtarife müßten aufhören,
dagegen müßten die Einfuhr-Tarife für Kohlen auf den
Namen der Rohstoff-Tarife ermäßigt werden. Je mehr
die Konkurrenz eingeschränkt werde durch das Syndikat,
umso umfangreicher sei natürlich die Förderung der
Ausfuhr.

Darauf vertagt sich das Haus. — Morgen Besiche-
rungsvertrag, Bauforderungen, Wechsel-Protest.

Eine Reichstagskandidatur Dr. Peters?

Berlin, 27. Nov. Die Nationalliberale Korrespondenz,
das Organ der Nationalliberalen Partei, weist eine an-
scheinend beabsichtigte Reichstagskandidatur Dr.
Peters in einem nationalliberalen Wahlkreise ab. Die
Korrespondenz schreibt: Eine Nachricht will wissen, daß sich
Dr. Peters um ein möglicherweise freierwerbendes Reichstags-
mandat zu bewerben gedenke. Wir brauchen nicht hervor-
zuheben, daß die nationalliberale Partei diesen Bestrebungen
des Herrn Dr. Peters vollkommen fernsteht. Wir möchten
auch annehmen, daß Herr Dr. Peters selbst nicht darüber
im Unklaren sein wird, daß sich ihm in der national-
liberalen Fraktion des Reichstags kein geeignetes Feld bietet
für seine politische Betätigung. (Mpf.)

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 28. November.

*** Amtsversammlung.** Die Verhandlungen wurden
vom Vorsitzenden, Regierungsrat Ritter eröffnet mit be-
gründenden Worten und mit dem Hinweis auf den deut-
wichtigen Abschluß der bisherigen Verwaltungsform. Beim
Uebergang von der alten zur neuen Gemeinde- und Bezirks-
ordnung wünsche er, daß bei den Verhandlungen das rege
Interesse für die Fortentwicklung des Bezirks und die
Wohlfahrt seiner Einwohner im Auge behalten werden und
die Beratungen begleitet mögen. Es wurde hierauf in die
Tagesordnung der außerordentlichen Amtsversammlung nach
dem alten Gesetz vom 21. Mai 1891 eingetreten. Zu
Punkt 1 der L.-O.: Statuten-Änderung der Oberamts-
parlase wird auf Erlaß der R. Kreisregierung das Ra-
zimum der Einlagen für 1 Person auf 3000 M für ganze
Familien auf 5000 M festgelegt. Zu Pkt. 2 der L.-O.:
Beitragsleistung der Amtskörperschaft zu den Baukosten
eines auf dem Haltepunkt Nagold-Stadt zu errichtenden
heizbaren Wartesaals der Eisenbahnerverwaltung wird dem
Antrag des Amtsversammlungs-Ausschusses entsprechend
beschlossen die Hälfte der Kosten mit 1350 M zu bewilligen.

Zu Pkt. 3 der L.-O.: Wahl eines Mitglieds der Land-
ratsbehörde wird Stadtschultheiß Weiler, Altensteig als
solches gewählt. — Zu Pkt. 4 der L.-O.: Wahl der Ver-
waltungs-Aktuare gemäß Art. 142 und 248 der Gemeinde-
ordnung und Festsetzung der Gehalte derselben werden die
Aufgaben der künftig als Körperschaftsbeamte lautenden
Verwaltungs-Aktuare vom Vorsitzenden definiert und betont,
daß sie nicht wie bisher nur den Gemeindepfleger zu helfen,
sondern diese und deren Geschäfte zu beaufsichtigen bezw.
zu kontrollieren haben mit der Maßgabe bei vorkommenden
Anständen dem Bezirksamt Anzeige zu machen. Von be-
sonderer Wichtigkeit sei hierbei für den Gemeindepfleger eine
gute Führung des Hauptbuchs (bisher Kopial). Es wird
zur Wahl der Verwaltungsaktuare geschritten und zwar von
2 Personen im Hauptamt und 4 Personen im Nebenamt.
Gewählt werden zu Verwaltungs-Aktuaren im Hauptamt
1) für den vorderen Bezirk mit 8 Gemeinden und 3613
Einwohnern Berw.-Aktuar Schwarzwaier, Nagold, für den

hintere Bezirk mit 11 Gemeinden und 3784 Einwohnern
Berw.-Aktuar Mater in Altensteig. Im Nebenamt: Schul-
theiß Dengler, Eshausen 5 Gemeinden mit 1863 Einw.,
Stadtschultheiß Ratschler, Wildberg 3 Gemeinden mit 1841
Einw., Stadtpfleger Rieger, Hatterbach 3 Gemeinden mit
1636 Einw. und Stadtpfleger Benz, Nagold 2 Gemeinden
mit 1771 Einw. Die Belohnungen werden für die beiden
Aktuare im Hauptamt nach dem in der Vollzugsverordnung
aufgestellter Rahmen festgesetzt wie folgt: 2400—3600 M
und zwar 6 Stufen mit je 200 M mit dem nach 18 Jahren
Dienstzeit zu erreichenden Maximum von 3600 M. Das
ergibt für Herrn Mater, da über 18 Jahre im Dienst, eine
Belohnung von 3600 M und für Herrn Schwarzwaier,
seit 1. Sept. 1897 im Dienst 3000 M und vom 1. Sept.
1909 ab 3200 M, hiezu kommen je 600 M für Dienst-
aufwand. Die anderen vier Belohnungen wurden festgesetzt
auf 1500 M, 1400 M, 1150 M und 1250 M je ein-
schließlich Gehilfenaufwand. — Pkt. 5 der L.-O. betrifft
eine Reihe minderwertiger Gegenstände. — Pkt. 6 der
L.-O.: Die Publikation der Amtspflege-Rechnung pro 1906/07,
sowie die Abhör-Ergebnisse zu den Rechnungen der Ober-
amtsparlase pro 1905 und 1906. — Pkt. 7 der L.-O.:
Aufstellung der Distriktsärzte als Schulärzte wird zur
Behandlung an den Bezirksrat überwiesen. — Ein Antrag
von Nagold zu § 11 der Bezirksfeuerlöschordnung, Prämien
von 1 M für solche Fuhrleute anzusetzen, welche antreten
aber als entbehrlich wieder entlassen werden, wird genehmigt.
— Ein Antrag um Einrichtung des Telephons für die
Oberamtsbauämter und die Oberamtsparlase wird mit 15
gegen 14 Stimmen abgelehnt. — Ein Antrag von Nagold
bezüglich Einbeziehung der forstwirtschaftlichen Arbeiter in
die Bezirkskrankenlase wurde von letzterer abgelehnt. Be-
schluß der Amtsversammlung: Die Versicherungspflicht zur
Bezirkskrankenlase auch auf die forstwirtschaftlichen Arbeiter
ausgedehnen.

— In der nun folgenden Amtsversammlung nach der
neuen Bezirksordnung vom 28. Juli 1906 fand die
1) Wahl von 6 Mitgliedern des Bezirksrats und 4 Stell-
vertretern statt. Gewählt wurden: Als Mitglieder Stadtschultheiß
Brodder, Stadtschultheiß Weiler, Stadtschultheiß
Kraus, Stadtpfleger Franer, Elektrizitätswerkbesitzer Wohl-
bold, Hirschwirt Kleiner, Eshausen. Als Stellvertreter
Schultheiß Schumacher-Oberschwandorf, Schultheiß Kern-
Güllingen, Fabrikant Schichardt-Eshausen, Elektrizitäts-
werkbesitzer Faust-Altensteig. 2) Wahl des Schriftführers
und eines Stellvertreters für die Amtsversammlung und
den Bezirksrat. Gewählt wurden Oberamtssekretär Bollmer
bezw. Oberamtsparlaseffier Gasser. Die Verhandlungen sind
damit beendet.

Eine Schreckensstunde durchlebte gestern mittag
unsere Stadt. Kurz nach dem Mittagessen schoß sich auf
dem Volksberg bei der Schillerhütte Semmarist Bolt, ein
herausragender begabter und bei Lehrern und Mitschülern
beliebter Jüngling, eine Angel in die Schläfe. Er wurde ins
Krankenhaus gebracht und dort in ärztliche Behandlung
genommen. Abends 1/6 Uhr ist er seiner Verletzung
erlegen. Der bedauernde Jüngling ist ohne
Zweifel das Opfer einer schwerwichtigen Familienveranlagung,
die schon einige Mitglieder der Familie in den Tod ge-
trieben hat. Seine Mitbürger bemerken auch an ihm in
der letzten Zeit den Hang zur Apathie und schöpften
aus einzelnen Äußerungen Verdacht, so daß sie ihn auf
dem Spaziergang überwachten. Es gelang ihm aber doch,
ihrer Wachsamkeit zu entgehen und die grausige Tat aus-
zuführen.

Eisenbahnsache. Ein Erlaß der Generaldirektion
der Staatseisenbahnen scharf neuerdings den beteiligten
Stellen sowie dem Zugbegleitpersonal die frühere Verfüg-
ung ein, wonach das Auflegen der Fäße auf die Erde in
allen Wagenklassen nur unter Benutzung einer gegen Be-
schmutzung der Erde schützenden Unterlage und nur unter
der Voraussetzung gestattet ist, daß hierdurch keine Verlastig-
ung der Mitreisenden erfolgt. Hoffentlich hat dieser Erlaß
auch den gewünschten Erfolg.

Aus den Regensburger Blättern. Frech. Alte Junger:
„Aber döslich sind Sie gerade nicht!“ Bettler: „Nu, nu, ich soll
wohl gleich um Sie anhalten?“ Beste Wärg: — „Ist denn
Dein Mann das, was Du lachst? Junge Frau: „O ja, ich ge-
ihm nach jedem Wffel einen Kuch, dann geh's schon!“

Wieder der Gener-
rat v. B.
Sein Lan-
in den R.
r. S.
die Ausf.
lehrervere-
jahrsverf.
Rattfanden
werden u.
führen.
Etr.
Bundes-
Landes-
heim zu
Stand de
Fecht-S
Kaserne u
mängelt.
mehr Red-
berer-Bl
Zu
Daukman
seine Zeis
präsident
sein Belle
Tüb
mischen B
eingehend
öffentliche
Somert d
aw-ifellos
Vorgehen
r. S.
Wochenm
r. M
beiten in
Der linke
Ber
fidium?
Wesche i
daß Erz
dem Bed
zurückzu-
genug, u
können.
Tod seiner
drückte.
muelleid
Als Nach
Barthold
gestern im
zu überne
Reichsbau
dienten Dr
Berl
Höhe von
und Obern
burg geslo
burg herre
Unterschlag
Berl
von der E
Südwestaf
gischen Be
Korengas
entsprechen
Berl
mädchens
B. in der
schlossen w
Kud, ein
dem der S
gepielt.
Schrant ein
troch, sch
schanpple i
Dienstmäde
den Knopf
der Buche
Tasche hatt
Segend der
zwei Stun
wurden no
welche die
am Leben
sich jedoc
hingezoge
r. Sa
ber auf der
des Eduard
des Clemen
bisher un
das gelade
r. Bo
ingen bei T
vergiffet.

kein Mensch mehr arbeitet, jedenfalls nicht mehr arbeitet
als absolut notwendig ist, um selbst zu leben. Warum
sollte er sich auch anstrengen, da der Gewinn nicht ihm und
seiner Familie, sondern beliebigen anderen Menschen zugute
kommt. Eine Zivilisation auf kommunistischer Grundlage
ist jedenfalls ausgeschlossen und kommunistische Völker ver-
kommen moralisch und pekuniär.

Ein Wort noch über Entstehung des Kommunismus
in Südafrika. Es ist leicht verständlich, daß kommuni-
stische Einrichtungen namentlich bei Jägerdörfern zur Ent-
wicklung gelangen. Das bringt die Jagd mit sich und
die Jagdbeute, die leicht verdirbt und daher schnell aufge-
braucht werden muß. Daß man ferner bei einem Gewinn,
den man sich nicht im Schweiße seines Angesichts erarbeitet
hat, sehr viel eher geneigt ist, Hungrigen und Bedürftigen
mitzuteilen, ist eine uralte Erfahrung. Von unerwarteten
Geschenken oder Gewinnen, die ihm in den Schoß fallen,
wird auch der Kulturmenschen eher etwas abgeben wollen
als von dem, das er sich schwer erarbeitet hat. Kommun-
istische Gebräuche werden also um so mehr vorhanden und
verankert sein, je tiefer ein Volk in der Kultur steht,
und um so mehr verschwinden, auf je höhere Kulturstufe
es sich durch eigene Arbeit durchgedrungen hat.

Ein Punkt, der von Wichtigkeit ist, da die Kultur-
verhältnisse der afrikanischen Neger von ihm abhängen, ist
die sehr geringe Erfindungs-gabe. Wir hatten bereits ge-
sehen, daß die Negerrasse durch eine große körperliche und
geistige Passivität ausgezeichnet ist. Dieses ist infotern

von Vorteil für die Rasse, als sie sich nicht leicht
verdrängen und verändern läßt. Andererseits hängt
aber mit ihr die Unfähigkeit zusammen, fremde Einfüsse
aufzunehmen, umzugestalten und neues zu produzieren. So
sehen wir denn, daß der Kulturbefehl der afrikanischen Neger
fast ausnahmslos nicht in Afrika erfinden, sondern nach
Afrika eingeführt ist und daß eingewanderte Kulturen nicht
etwa weiter fortentwickelt werden, sondern verkümmern und
verarmen. Ganz besonders ist dies in Südafrika der Fall.
Man hat für diese auffallende Erscheinung die Natur
des afrikanischen Kontinents verantwortlich gemacht, seine
Einförmigkeit und den Mangel an Abwechslung, sowohl
in der Oberflächengestaltung als auch in Vegetation und
im Klima. So verlockend dieser Gedanke, den wohl Karl
Ritter zum ersten Male ausgesprochen hat, auch sein mag,
so ist es doch fraglich, ob die afrikanischen Hochfläden und
Steppen für die Ausbildung des Negerkarakters wirklich
verantwortlich zu machen sind. Denn einmal ist der afri-
kanische Kontinent über sehr weite Gebiete hin durchaus
nicht so einödig und geistesdönd, sohan aber wissen wir
gar nicht, wie lange die Negerrasse bereits in Afrika liegt
und ob sie ihren heutigen Charakter nicht bereits nach
Afrika mitgebracht hat.

Aus den Regensburger Blättern. Frech. Alte Junger:
„Aber döslich sind Sie gerade nicht!“ Bettler: „Nu, nu, ich soll
wohl gleich um Sie anhalten?“ Beste Wärg: — „Ist denn
Dein Mann das, was Du lachst? Junge Frau: „O ja, ich ge-
ihm nach jedem Wffel einen Kuch, dann geh's schon!“

Einwohner
amt: Schult-
1863 Einw.
den mit 1841
emeinden mit
2 Gemeinden
für die beiden
ugsberfegung
0-3600 A
18 Jahren
0 A. Das
Dienst, eine
Schwarzmaier,
vom 1. Sept.
für Dienst-
den festgelegt
0 A je ein-
L. O. betrifft
Pt. 6 der
pro 1906/07,
in der Ober-
der Ober-
L. O.:
wird zur Be-
Ein Antrag
ng, Prämien
elche antreten
d genehmigt.
ons für die
wird mit 15
von Nagold
Arbeiter in
gelehnt. Be-
ngspflicht zur
lchen Arbeiter
ng nach der
06 fand die
und 4 Stell-
linder Stadi-
stadtschulheiß
deter Wohl-
Stellvertreter
tlichkeit Kern-
Elektrizitäts-
Schriftführers
ammlung und
redir Bollmer
ablungen sind
ern mittag
höf sich auf
ist Holz, ein
Häufeln be-
wurde ins
Behandlung
Berlegung
ist ohne
beranlagung,
den Tod ge-
an ihm in
und schöpfen
se ihn auf
um aber doch,
lge Tat aus-
neraldirektion
en beteiligten
ähere Verfüg-
die Ehe in
er gegen Be-
nur unter
eine Verpflich-
dieser Erlaß
nicht leicht
reits hängt
nde Einkünfte
bzugieren. So
nischen Regier
sondern nach
kulturen nicht
kimmern und
rika der Fall.
ng die Natur
macht, seine
lung, sowohl
vegetation und
en wohl Karl
ich sein mag,
schaffen und
ters wirklich
ist der akti-
hin durchaus
er wissen wir
in Afrika hat
bereits nach

Mit dem 1. Januar 1908 wird der Präsident der Generaldirektion der württ. Staatsbahnen, Geheimrat v. Balz, aus dem aktiven Staatsdienst ausscheiden. Sein Landtagsmandat behält er auch nach seinem Eintritt in den Ruhestand bei.

r. Stuttgart, 26. Nov. Am letzten Samstag tagten die Ausschüsse der württembergischen Gymnasial- und Reallehrervereine hier, um die Tagesordnung der nächsten Frühjahrsversammlung zu beraten. Diese wird am 16. Mai stattfinden. Die beiden Vereine sollen künftig vereint werden und den gemeinsamen Namen „Philologenverein“ führen.

Stuttgart, 26. Nov. Die Gruppe Württemberg des Bundes der deutschen Bodenreformer wählte in ihrer getägten Landesversammlung den Oberbürgermeister Jaekle-Heidenheim zu ihrem Vorsitzenden. In einem Referat über den Stand der Bodenreform in Württemberg von Professor Feuchtl-Stuttgart wurde der Verlauf des Areal der Beglonslufers und des alten Hauptbahnhofs in Stuttgart bemängelt. In ihm werde den Forderungen der Bodenreform mehr Rechnung getragen. Einem Vortrag von Dr. Fleibener-Ulm über Grundsteuerreform wurde zugestimmt.

Stuttgart, 26. Nov. Anlässlich des Todes Friedrich Hausmann hat der König von Württemberg der Familie seine Teilnahme ausgesprochen lassen. Ebenso hat der Ministerpräsident von Weizsäcker im Namen der Staatsregierung sein Beileid kundgegeben.

Tübingen, 26. Nov. Wir hören, daß die akademischen Behörden im Fall Keppeler-Günter geeignete Schritte eingehend erwägen. Auch in der Studentenschaft wird eine öffentliche Stellungnahme für Prof. Günter diskutiert. Soweit die diesige Stimmung einen Schluß gestattet, erfolgt zweifellos eine energische Zurückweisung des bishöflichen Vorgehens.

r. Sulz, 27. Nov. Wie in Horb ist auch hier ein Wochenmarkt zur Einführung gekommen.

r. Altmühlthal, 27. Nov. Bei Arbeiten in der Sandgrube wurde ein Skelett aufgefunden. Der linke Arm fehlte. Man vermutet ein Verbrechen.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Nov. Wechsel im Reichsbank-Präsidium? Zu den Gerüchten von einem bevorstehenden Wechsel im Präsidium der Reichsbank wird uns mitgeteilt, daß Excellenz Dr. Koch sich bereits seit längerer Zeit mit dem Gedanken trägt, von seinem verantwortlichen Posten zurückzutreten. Er fühlt sich körperlich nicht mehr kräftig genug, um die Last seines Amtes, wie bisher tragen zu können. Dazu kam der vor einiger Zeit erfolgte plötzliche Tod seiner Tochter, der seinen Gemütszustand sehr niedrdrückte. Es ist deshalb voranzusehen, daß Dr. Koch sich vielleicht schon sehr bald ins Privatleben zurückziehen wird. Als Nachfolger hat man vielfach Herrn v. Wendelssohn-Bartholdy genannt, welcher jedoch auf direktes Betragen gestern im Herrenhause die Absicht, das Reichsbankpräsidium zu übernehmen, entschieden bestritt. In den Kreisen der Reichsbankverwaltungsbeamten nennt man den Vizepräsidenten Dr. v. Glaser als Nachfolger von Dr. Koch. (Mpt.)

Berlin, 26. Nov. Nach Wechselsäulungen in Höhe von einer halben Million ist der Stadtverordnete und Obermeister der Fleischerinnung Johann Marx-Duisburg geflohen; er soll Selbstmord begangen haben. In Duisburg herrscht große Aufregung, da viele Fleischer durch die Unterschlagungen ruiniert sein sollen.

Berlin, 27. Nov. Der Kaiser hat dem Hauptmann von der Hagen vom Generalstab der Schutztruppe von Südwestafrika in Anerkennung seines umsichtigen und energischen Verhaltens gelegentlich der Vernichtung der Banden Moxengas durch die Kapopolizei einen Ehrensäbel mit entsprechender Widmung überreichen lassen. (Mpt.)

Das Kind im Geldschrank.

Berlin, 27. Nov. Durch den Überhand eines Dienstmädchens ist heute mittag ein Kind des Patentanwaltes B. in der Alexandrinenstraße in den Geldschrank eingeschlossen worden und in äußerster Lebensgefahr geraten. Das Kind, ein dreijähriges Mädchen, hatte in dem Zimmer, in dem der Geldschrank steht, unter Aufsicht des Dienstmädchens gespielt. Dieses hatte im Scherz gedroht, das Kind in den Schrank einzusperren. Als das Kind in den Schrank hineinkroch, schlug das Dienstmädchen die Tür zu und diese schnappte ins Schloß. Das Kind war gefangen, da das Dienstmädchen obendrein beim Bemühen, die Tür zu öffnen, den Knopf herabgedreht hatte. Zum Unglück war auch der Buchhalter, der die Schlüssel zum Geldschrank in der Tasche hatte, zum Mittagessen nach seiner in einer entfernten Gegend der Stadt gelegenen Wohnung gefahren. Erst nach zwei Stunden gelang es, den Schlüssel zu erhalten. Es wurden vorher Bücher in den Schrank gehohlet, durch welche die Feuerwehre Sanerstoff hineinpumpte, um das Kind am Leben zu erhalten. Das Kind war bewußlos, erholte sich jedoch wieder nach einiger Zeit unter den Händen eines hinzugezogenen Arztes. (Mpt.)

r. Gaigerloch (Hohenollern), 26. Nov. Der Täter, der auf dem Spielplatz in Bad Innau das 3jährige Kind des Eduard Eger erschossen hat, ist der 7 Jahre alte Sohn des Clemens Eger von Innau. Er vollführte die Tat aus bisher unbekanntem Grund mit dem Gewehr seines Vaters, das geladen in dem Hausgang stand.

r. Von der oberen Donau, 27. Nov. In Sülzingen bei Donauwörth hat sich Apotheker Dr. Wagner vergiftet.

Auszug aus der badischen Thronrede.

In seiner Thronrede gedenkt der Großherzog seines verstorbenen Vaters und dankt für die Teilnahme des Volkes bei seinem Tode. Er gelobt, in seines Vaters Spuren zu wandeln und in maßhaltendem Fortschritt die Wohlfahrt des Landes zu pflegen. Der Staatsvoranschlag für 1908/09 mit Ausnahme der Staats des Eisenbahndienstes und der Eisenbahnschuldentilgungskasse wird dem Gesetz sofort zugehen. Der ordentliche Ausgabebedarf ist wieder gestiegen, bleibt aber hinter dem Zuwachs der Staatseinnahmen zurück. Dieser Ueberschuß reicht aber nicht aus, die Ausgaben des außerordentlichen Etats zu decken, die die Heranziehung des in der Anortisationskasse liegenden Staatsvermögens erfordern. Die Thronrede kündigt die Befreiung des Erwerbsvermögens der erfindlichen Veranlagung zur Vermögenssteuer an; der Abgabefall soll nunmehr beraten werden. Sie kündigt ferner an Gesetzentwürfe zur Aufbesserung des Dienstvermögens der Staatsbeamten und Deckungsvorschläge dazu. Die Eisenbahnerträge haben sich im ganzen gehoben, aber die Einnahmen aus dem Personenverkehr sind infolge der Tarifreform zurückgegangen. Das Personal soll gleichwohl vermehrt und besser gestellt, die Leistungsfähigkeit der Bahnen gehoben werden, letzteres insbesondere durch elektrische Energie aus einem neu zu errichtenden Kraftwerk im Muratal. Das Enteignungsvorhaben wird beschleunigt, um der preiszehrenden Spekulation zu begegnen. Den Gemeinden wird eine neue Steuerquelle durch steuerliche Eröffnung des unverbundenen Wertzuwachses an Grundstücken eröffnet. Das Ortsstrafengesetz wird dem Landtag in veränderter Fassung wieder zugehen, die Geltungsdauer des Gesetzes über die Aufbesserung gering bezahlter Pfarrer aus Staatsmitteln soll verlängert, das Gesetz über das Hintersetzungsweisen verbessert werden. Auch eine Regelung des Kostenwessens in Grundbuchfachen und eine Anzahl kleiner Gesetzentwürfe werden in Aussicht gestellt. Die Thronrede schließt mit der Aufforderung zu verständnisvoller Mitarbeit.

r. Pforzheim, 26. Nov. In seiner diesigen Handwerker-Junngesellenkassette wurden Rassenunterschiede im Betrag von mehreren tausend Mark ermittelt. Sie sind durch die Ration des Kassiers aber nahezu gedeckt. Der Kassier bestritt eine Schuld und gibt als Ursache der Differenz Rechenfehler an. — In letzter Zeit war hier davon die Rede, daß an Stelle des zurückgetretenen Rammheimer O. Bürgermeisters Bach der hiesige Obergeometer Habermehl als Stadtvertreter in die Erste Kammer gewählt werden soll. Da viele Leute der Ansicht waren, daß unser Oberbürgermeister vom Rathaus unabhängig sei, erhob sich besonders in der sozialdem. Presse, Opposition gegen jenen Wahlvorschlag. Rammher wird gemeldet, daß in erster Linie nicht der hiesige Oberbürgermeister, sondern der von Karlsruhe, Siegrist, als Kandidat für die Erste Kammer in Betracht komme. Der Meinungsschied in der hiesigen Bürgerkassette würde damit seinen Gegenstand verlieren, ob es vorteilhafter wäre, die ersten Beamten der Stadt ab und zu als Vertreter in Karlsruhe zu haben oder ihn ständig hier auf dem Rathaus wirken zu lassen.

Rürnberg, 26. Nov. An der hiesigen Kreisrealschule I sind 7 Schüler wegen Teilnahme an einer farbentragenden Schülerverbindung und wegen regelmäßigen Wirtshausbesuches demittiert worden.

Köln, 27. Nov. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Saank: Nachsichtige Einwohner von Rosa Witt auf der Insel Lhasos haben die Wasserleitung der deutschen Wirtsgesellschaft Speidel zerstört. Sie haben auf den Gesellschafts-Ingenieur und die Wache geschossen und das Wachthaus in Brand gesetzt. Ein deutscher Konsulatsbeamter geht von Saank dort hin ab.

Dortmund, 27. Nov. Wir haben kürzlich berichtet, daß die Hinrichtung des zum Tode verurteilten Bergmanns Karsch noch im letzten Augenblicke hinausgeschoben wurde. Gestern fand nun im Dortmunder Landgericht unter dem Vorsitz des Oberlandesgerichtsrats Uffeln aus Hamm ein Termin statt. Es wurde das in der Hauptverhandlung gegen Karsch tätige Richterkollegium und die beiden ärztlichen Sachverständigen benommen. Die Vernehmung sollte Klarheit schaffen über die strittige Frage, ob die benommenen Herren heute noch der Ueberzeugung sind, daß Karsch seine Tat mit voller Ueberzeugung ausgeführt hat. Ueber das Ergebnis des Termins ist vorläufig noch nichts bekannt, doch erscheint die Wiederaufnahme des Verfahrens wahrscheinlich. (Mpt.)

Gerichtssaal.

Die sozialdemokratische Revolte in Steinbach vor dem Schwurgericht.

(Ueber. Nachdr. verb.) S. u. H. Meiningen, 26. Nov. Die sonst so stille Nebenstadt Meiningen wird morgen einen Konstreprozeß in ihren Mauern haben. In einer besonderen Schwurgerichtssitzung, die unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Hertwich-Meiningen stattfindet, wird gegen 11 Einwohner des Ortes Steinbach bei Biedenstein in Thüringen verhandelt werden, die in der Nacht vom 25. zum 26. August ds. Js. sich des Landesfriedensbruches schuldig gemacht haben sollen. — Es sind angeklagt: 1) der Schleifer Ferdinand Rehr-Fudel, 2) der Schmiedegeselle Rudolf Rehr-Fudel, 3) der Schleifer Gustav Fiedel-Rohmann, 4) der Schleifer Wilhelm Gustav Ralsch, 5) der Messerpolierer Christian Hoffeld, 6) der Schlosser Oskar Ralsch-Dreis, 7) der Fabrikarbeiter Otto Bodenstein, 8) der Lämmergasse Richard Dismann, 9) der Fabrikarbeiter Ferdinand Deutsch, 10) der Fabrikarbeiter Wilhelm Bodenstein, 11) der Schleifer Wilhelm Reim,

fämtlich aus Steinbach; sieben der Angeklagten befinden sich in Untersuchungshaft.

Die Anklage lautet auf Landesfriedensbruch und zwar gegen Ferdinand und Rudolf Rehr-Fudel, Fiedel-Rohmann und Hoffeld als Räubersführer; Otto Bodenstein und Ferdinand Rehr sind außerdem der Beleidigung und Mißhandlung angeklagt. Der angeklagte Hoffeld soll derjenige sein, welcher in der Krawallnacht mit der Feuertrommel Sturm geläutet hat; ihm wird auch noch grober Unfug zur Last gelegt, daß das Klauen der Sturmtrommel als Ursach dafür betrachtet wird, daß die Zusammenrottung schließlich einen so großen Umfang annahm. Hoffeld ist mit 36 Jahren der Älteste der Angeklagten, die übrigen sind in der Mehrzahl junge Leute im Alter von 20 bis 30 Jahren. — Die Verteidigung führen die Rechtsanwälte Dr. Meng für 7 Angeklagte und Dr. Hedrich und Dr. Simon als Officialverteidiger für je 2 Angeklagte. Es sind 52 Zeugen geladen und für die Verhandlung 3 Tage in Aussicht genommen.

Ausland.

Rotterdam, 26. Nov. Nach holländischen Blättern wird der englische Friedensapostel William Sieab den nächsten Nobel-Friedenspreis erhalten.

Odessa, 27. Nov. An Stelle des verstorbenen Gouverneurs, General Nowikoff, ist der Kommandant der 4. Schützenbrigade, General Boussel, provisorisch zum Generalgouverneur von Odessa ernannt worden.

Madrid, 26. Nov. Bei der Station Gambills in der Provinz Tarragona stürzte mittags ein Expresszug infolge Zusammenbruchs einer Brücke in die Tiefe. Zwölf Personen sind tot, viele verwundet.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

1. Altsenke, 27. Nov. Der gestrige Viehmarkt war gut besahren; nur vom hinteren Wald war nicht so viel Vieh beigetrieben, weil das Wetter die Bauern abhielt, ihre Tiere anwärts zu treiben. Der Handel blieb ein mäßiger bei sehr billigen Preisen. Der Schweinemarkt war überfüllt, und die Nachfrage entsprach lange nicht dem Angebot. Die Preise bewegten sich für Käufer zwischen 35-36 A. für Milchschweine zwischen 12-22 A. dem Paar nach.

Nürtingen, 22. Nov. Schweinemarkt. Käsefleischmarkt zugeführt 27, verkauft 16, Preis per Stück 28-49 A. Milchschweine zugeführt 167, verkauft 120, Preis per St. 7-16 A.

r. Stuttgart, 26. November. Schlachtwiechmarkt. Ochsen. Bullen Kalbena u. Käse. Käber. Schweine.

	Größe aus 1/2 kg Schlachtgewicht.		Größe aus 1/2 kg Schlachtgewicht.
Ochsen	von 55 bis 68	Käber	von 55 bis 68
Bullen	69 70	Kälber	71 83
	66 67		78 90
Stiere und Jungkinder	79 80	Schweine	72 77
	76 77		65 66
	72 75		64 65

Verlauf des Marktes: Schweine lebhaft, sonst mäßig belebt.

Koniferen wässern. Vom praktischen Ratgeber wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Koniferen in den Gärten nicht nur während der paar Sommermonate sondern auch bei trockener frostfreier Witterung während des Winters ab und zu gewässert werden sollen. Eine Pflanze mit ausgetrocknetem, ausgemergeltem Wurzelballen ist nicht widerstandsfähig, sondern fällt dem Winterfrost viel leichter zum Opfer, als eine gut gepflegte Konifere die in genügend feuchtem Boden steht. — Wir empfehlen Gartenfreunden, die sich für die richtige Pflege der Koniferen interessieren, vom Geschäftsmant des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O., kostenfrei die neueste Nummer senden zu lassen, die eine Anleitung zur Winterpflege den Koniferen enthält.

Die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Billingen findet in der neuesten Nummer des „Süddeutschen Möbel- und Bauzeitschrifters“ (Verlag: Greiner & Pfeiffer, Stuttgart) eine eingehende Würdigung. Dieses Heft bringt als Extrabeilage eine Publikation über moderne Wohnungsaufstellung, und zwar werden nur Ergebnisse erster und leistungsfähiger Firmen angeführt, die mit goldenen Medaillen ausgezeichnet worden sind. In vorzüglichen Abbildungen wird uns eine Auswahl von Gesamtskizzen und Einzelanordnungen nebst erläuterndem Text vor Augen geführt. Die Zusammenstellung, die in den weiteren Heften fortgesetzt wird, bildet eine gewählte Uebersicht über moderne Wohnungskunst. „Der Süddeutsche Möbel- und Bauzeitschrifters“ ist zu bekant, als daß zu seiner weiteren Empfehlung etwas gesagt werden müßte. Interessierten empfehlen wir, sich Probenummern vom Verlag kostenlos senden zu lassen.

Zu beziehen durch die G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

Rehmers Thee neuer Ernte im Verkauf Ruffische Mischung 1 50 A per Pfd (100 Gr Paket 50 A) in Folge gütlicher Importation zur Zeit besonders empfehlenswert. — Künstlerische Stempelpläne für höhere Schüler als Gratisgabe.

Bestellungen
auf den
Gesellschafter
für den Monat
Dezember
nehmen fortwährend alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austrägerinnen entgegen.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei Emil Kaiser, Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pauz.



Oberamt Nagold.

Die Gemeinden des Oberamtsbezirks werden hiermit benachrichtigt, daß im Jahr 1908 die Staatsstraße 103, von Calw-Nagold, zwischen Wildberg und Nagold und die Staatsstraße Nr. 99 zwischen Stuttgart-Freudenstadt, zwischen Bahnhof Bernack u. Altensteig mit der

Dampfstraßenwalze

eingewalzt werden sollen und daß die Walze, soweit es ohne Störung der Arbeiten an den Staatsstraßen möglich ist, zum Einwalzen von Gatterstraßen, von anderen wichtigen Ortsstraßen und von Nachbargutsstraßen in der Nähe des zu bewalzenden Staatsstraßenzugs gegen Erlass der Selbstkosten mietweise abgegeben wird. Gemeinden, welche die Walze zu benutzen wünschen, haben ihre Gesuche unter Angabe der Länge der Straße und der ungefähren Menge des einzuwalzenden Geschlags innerhalb drei Wochen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Später einkommende Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden. Von der Möglichkeit und der Zeit der Abgabe der Walze wird jede Gemeinde benachrichtigt werden, sobald der Walzenbetriebsplan festgestellt sein wird.

Die Bedingungen für die Mitbenutzung der Dampfstraßenwalze werden auf Ansuchen von der Inspektion mitgeteilt.

Calw, den 27. November 1907.

K. Straßenbau-Inspektion:
Wegmann, K.B.

Nagold.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus der Nachlassenschaft des verst. Auktionators Holzapfel verweigere ich am

Samstag den 30. Nov. vorm. von 1/9 Uhr an

im Hause des Herrn Fellenhauer Kech hier, nachgenannte Gegenstände gegen Barzahlung:

- 1 Zuschneidetisch mit Kästen, sowie verschiedener Schneiderhandwerkzeug, 1 Kleiderkasten, 1 zwischläufige Bettlade mit Roh, 1 Sofa, 2 Tische, 1 Kommode, Stühle, 1 Koffer, Mannskleider, worunter 3 Weberzieher, Bettgewand u. Leibwischen, 1 Herd, Küchengeräte und allgemeiner Hausrat.

Witwe Holzapfel.

Nagold.

G. Grossmann jr. Ww.

empfiehlt ihr großes gut sortiertes Lager in

**Pelzwaren,
Hüten u. Mützen.**

Grösste Auswahl! Billigste Preise!

Kalender

1908

Vorrätig sind:

Letzter hinkender Bot 30	Der lustige . . . 20
Volkbote . . . 20	Hausfrauenkalender . 30
Bilderkalender, lustiger 20	Allg. württ. Kalender 10
Better aus Schwaben 20	Schreibkalender geb. 90
Evang. Württbg. Kalender . . . 20	Wandkalender aufgez. 20
	Kontorkalender . . 30

Außerdem sind vorrätig oder können bezogen werden
Fachkalender für alle Berufsarten,
sowie verschiedene Kalender als Almanach, Meyers Historisch-Geogr. Kalender 1. A. 75 s., Speemanns Kunstkalender 2. A., Die Freude 1. A. 20 s.

G. W. Zuisorsohn Buchhdlg.

Ohne Mühe
erzielen Sie auf
jeder Art Schuhzeug
mit

Nigrin

prächtigen nicht
abfärbenden
Hochglanz!
Fabrikant:
Carl Gantner, Gompelgen

Pferd-Verkauf

am Freitag den 29. Nov. morgens 8 Uhr auf der Stadtpfleger-Kanzlei in Nagold gegen sofortige Bezahlung.

Gemeinderatswahl

Unterjettingen.
Friedrich Kentschler,
Gemeinderat,
Georg Wagner,
Jakob Haag, Stiftungspfl.
Friedrich Wolfer b. Lamm
Viele Wähler.

Nagold.

Kieler Sprossen

fein und mild
stets frisch bei
Berg & Schmid.

Offen und von 1 die 1/2 Fl. an.
Südweine.
Heb. Lang, Nagold.

Gunningen.

Am Sonntag (Andreasfeiertag) 30. Nov. nachm. von 2 Uhr ab findet im Gasthaus z. Krone eine große

Hundebörse

statt, wobei schöne junge Schnauzer zum Verkauf kommen.
Mehrere Hundstreuhe.

Eine kleinere gesund:

Wohnung

bis 1. Dezember oder später zu vermieten.
Wo? sagt die Exp. d. Blts.

50 s „Nissin“ 50 s

Sicherstes und angenehmstes Mittel gegen Kopfläuse und deren Brut.
Kleiderverkauf: Apotheke Nagold und Apotheke Altensteig.

Tod

allen Ratten bringt sicher
Dellola-Rattenkuchen.
Günstigen ussch. 6 mal prämiert.
Mehrere 100 Anerkenn. Dof. 0,50 u.
1 Pfl. in den
Apotheken in Nagold und
Altensteig.

Nagold.

Umschlagtücher
in Chenille, Wolle und Seide
**Chenille- u. wollene
Hauben**

Handschuhe
in Tricot, Glacé u. Grimmer
empf. blt in großer Auswahl billigst
Herm. Brintzinger.

Todes-Anzeige.

Seminarist Paul Volz



ist gestern unerwartet schnell aus dem Leben geschieden, wovon wir seinen Freunden und Bekannten Mitteilung machen.

Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Die Lehrer und Zöglinge
des Seminars.

Nagold, den 28. Nov. 1907.

Schönbrown, den 27. November 1907.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem schnellen Hinscheiden unserer I. Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin



Marie Grosshans geb. Renz erfahren durften, für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts sowie für die Blumenpenden und den erhabenden Gesang am Grabe sagt im Namen der Hinterbliebenen den

herzlichsten Dank

der trauernde Gatte:

Johann Georg Grosshans
mit seinen Kindern.

Puppen - Gestelle in Stoff und Leder
- Köpfe in Zelluloid, Blech, Holz u. Porzellan
- Ärme, - Strümpfe, - Schuhe, - Hüte
Täufelinge, gekleidete und Wollpuppen

empfehlen zu niedrigen Preisen.

Hermann Knodel.

Zahn-Atelier

von
Wilh. Holzinger

Nagold Marktstrasse.

Täglich zu sprechen. Sonntags bis 3 Uhr.

**2 Schlosser
oder Schmiede
u. 2 Hilfsleute**
gesucht.

Monteur Voebe,
Firma Seydel
Nagold.

Gesucht per 1. Januar ein
ehrl. fleißiges

Mädchen,

nicht unter 16 Jahren, das Lust und
Liebe zu Kindern hat.
Von wem? sagt die Exp. d. Blts.

Brillanten

blenden schönem Teint, weiße, sammet-
weiche Haut, ein zartes, reines Gesicht
und rosiges, jugendliches Aussehen
erhält man bei regl. Gebrauch der echten

Stedenpferd-Villemilchseife
v. Bergmann & Co., Nabeval,
mit Schutzmarke: Stedenpferd.
A St. 50 Pf. bei: G. W. Kaiser, Otto
Drisner Wwe.; Heb. Lang.



Red Star Line
Rote Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Kanada

Auskunft erteilen:
die Red Star Linie in Antwerpen
oder deren Agenten
Wilh. Kieker, Buchdruckereibesitzer
in Altensteig,
Carl Rahm in Freudenstadt.

Aufklebe-Adressen
empfiehlt G. W. Kaiser.

Mitteilungen des Standes-
amts der Stadt Nagold:

Geburten: Ernst Friedrich, S. d. Johann
Georg Herr n, E. Schuhmacher, d. 22. Nov.